

Ein Weltenbummler auf Abruf

Die Arbeit hat Ingenieur Karl-Heinz Mücke in den Sudan, nach Russland und Libyen geführt

Drei Jahre hat der Koldinger Karl-Heinz Mücke für seinen Arbeitgeber im Sudan verbracht. Jetzt ist der Geophysiker wieder zu Hause.

VON KIM GALLOP

KOLDINGEN. Die Speere, die er als Souvenir aus Afrika mitgebracht hat, erinnern ihn an den Abend, als er und seine Kollegen das Militär rufen mussten: Mit Speeren bewaffnete Männer hatten gefordert, dass die Ingenieure mehr einheimische Helfer beschäftigen. Für Mücke, der weit von der Heimat nach Bodenschätzen gesucht hat, ist das kaum der Rede wert – ebenso wenig wie die Begegnungen mit Schlangen und Skorpionen.

Der 58-Jährige ist in Koldingen aufgewachsen und dort im heutigen Feuerwehrhaus in die Dorfschule gegangen. Nach der Mittleren Reife und einer Lehre als Maschinenschlosser im Eisenwerk Wülfel studierte er an der Fachhochschule Hannover Maschinenbau und Industriedesign. Seine erste Arbeitsstelle fand er 1976 bei der Prakla-Seismos in Hannover im EDV-Bereich – damals noch mit Lochkarten. Intern bildete er sich bei dem Bundesunternehmen, das weltweit nach Erdöl suchte, zum Geophysiker weiter.

Ein aufregender Job? Mücke sagt lächelnd: „Ich saß 15 Jahre lang am Rechner.“ Er heiratete seine Frau Dagmar, die als Lehrerin in Sarstedt arbeitet, baute in Koldingen ein Haus und wurde Vater von zwei heute erwachsenen Töchtern.

Mit der Entwicklung der Computertechnik veränderte sich auch Mückes Arbeit: Ab 1993 musste er die Suchtrupps direkt vor Ort unterstützen.

Als die Firma vor gut zehn Jahren verkauft wurde, hatte er die Wahl: Wie hunderte andere seinen Job verlieren oder dauerhaft im Ausland arbeiten. Seine Entscheidung führte den Ingenieur für lange Einsätze in die Vereinigten Arabischen Emirate, das Sultanat von Oman, nach Algerien, Libyen, nach Russland an den Polarkreis



Kein Spielzeug: Mit solchen Speeren, deren Stiele für die Rückreise gekürzt wurden, fangen die Männer im Sudan Fische. Karl-Heinz Mücke (58) und seine Kollegen wurden mit solchen Waffen aber auch bedroht. Gallop

und bis Sommer dieses Jahres in den Sudan. Jetzt ist er im Vorruhestand, doch möglicherweise ruft ihn die Firma noch einmal. „Im Ausland werden ältere Mitarbeiter, Leute mit Erfahrung geschätzt.“

Sein Hobby ist das Fotografieren. Mit Forscherblick hat er Pflanzen und Tiere dokumentiert, aber auch die Technik, mit der die Dorfbewohner Hütten bauen. Ein Dolmetscher und die wichtigsten Worte der Landessprache, die Mücke gelernt hatte, halfen ihm im Sudan, zu den Menschen Kontakt zu finden. Mücke selbst sieht seine faszinierenden Fotoschätze eher nüchtern: „Seit ich in den Nil gefallen bin, haben alle Fotos einen Fleck.“



Leute
an der Leine



Zur Freude der Frauen und Kinder aus dem südsudanesischen Dorf Koch, gesprochen Kotsch, pumpt Karl-Heinz Mücke an der Wasserstelle.